

Tumorkachexie. Die chemisch-toxikologische Untersuchung zeigte, daß Giftwirkung nicht in Betracht zu ziehen war.

Dr. SIBYLLE CARNIER
Institut für gerichtliche und soziale Medizin
der Freien Universität Berlin
1 Berlin 33 (Dahlem), Hittorfstr. 18

H. PATSCHEIDER (Innsbruck): Plötzlicher Tod oder Absturz?

Bei der Obduktion tödlicher Bergunfälle werden gelegentlich Veränderungen gefunden, die an einen plötzlichen Tod aus natürlicher Ursache denken lassen. Herzerkrankungen können zu einem plötzlichen Bewußtseinsverlust und damit zum Absturz führen, wobei der Tod sehr häufig als Folge der dabei erlittenen Verletzungen eintritt. Für die Frage eines Kausalzusammenhanges zwischen Erkrankung und Absturz ist der Nachweis einer Bewußtlosigkeit während des Abstürzens entscheidend. Eine solche darf angenommen werden, wenn an der Leiche ausschließlich an der Außenfläche der Hände und Unterarme Abschürfungen gefunden werden.

Doz. Dr. H. PATSCHEIDER
Institut für gerichtliche Medizin der Universität
Innsbruck, Österreich, Müllerstr. 44/II

G. STRASSMANN (Arlington, Mass): Über tödliche Gehirnschädigung im Boxkampf, Berichte über 4 Todesfälle. Erscheint später als Veröffentlichung.

L. ZANALDI (Padova): Probleme und Beurteilungen über die Rekonstruktion der Verkehrsunfälle auf Grund der Befunde der Gerichtsmedizin. Erscheint später als Veröffentlichung.

S. KREFFT (Fürstenfeldbruck): Pathologisch-anatomische Befunde beim Absturz mit Strahlflugzeugen.

Beim Absturz und Aufschlag überschneider Strahlflugzeuge werden ungeheuer große Energiemengen frei, die sich in besonderer Form auf den menschlichen Organismus auswirken. Komplizierende Nebenumstände beim Aufschlag der Maschine am Boden oder Wasser, einhergehend mit Explosion und Brand, wirken dabei weiter zerstörend mit. Auf die speziellen Verletzungsformen wird eingegangen, und die dia-

gnostischen Schlußfolgerungen werden gezogen. Die Verletzungsformen werden in FarbdiaPOSITIVEN projiziert.

Prof. Dr. med. S. KREFFT
808 Fürstenfeldbruck, Kögelstr. 3

S. BERG (Göttingen): Beitrag zur Frage der humoralen Vitalreaktionen am Ort der Gewalteinwirkung. (Erscheint gesondert in dieser Z.)

W. HOLCZABEK (Wien): Das Verhalten der arterio-venösen Anastomosen bei der Lungenfettembolie.

Es wird über das Verhalten der arteriovenösen Anastomosen in der Lunge bei Fettembolie berichtet. Es zeigt sich, daß diese Nebenschlüsse sehr bald nach Verletzungen sudanophile Substanzen und Knochenmarksbestandteile aufweisen können. Es wird dadurch dieser Befund bedeutungsvoll im Hinblick auf ein sehr rasches Zustandekommen einer zentralen Fettembolie.

Prof. Dr. med. W. HOLCZABEK
Institut für gerichtliche Medizin der Universität
Wien IX, Österreich, Sensengasse 2

R. HENN und W. SPANN (München): Experimentelle Untersuchungen über das postmortale Verhalten embolischen Neutralfetts in den Lungen.

Fälle von Exhumierung, in denen u. a. zu der Fettembolie als Todesursache Stellung zu nehmen war, gaben Anlaß zu tierexperimentellen Untersuchungen. Kaninchen, bei denen eine experimentelle Fettembolie erzeugt worden war, wurden in Abständen von Wochen und Monaten post mortem exhumiert und die Organe, insbesondere die Lungen, auf embolisches Neutralfett untersucht. Es zeigte sich, daß unter den gegebenen Bedingungen Fett-Tröpfchen in den Lungen am längsten und noch nach Monaten nachweisbar waren.

Dr. Dipl. Psych. RAINER HENN
Neurologische Klinik der Universität
87 Würzburg, Josef-Schneider-Str. 2

Prof. Dr. W. SPANN
Direktor des Instituts für gerichtliche
Medizin der Universität
78 Freiburg i. Br., Albertstr. 9

R. HENN und W. SPANN (München): Mittelbar traumatische Hirnpurpura ohne cerebrale Fettembolie.

Bei Durchsicht von 140 posttraumatischen Todesfällen auf eine cerebrale Fettembolie fanden wir mehrfach eine Hirnpurpura, bzw.